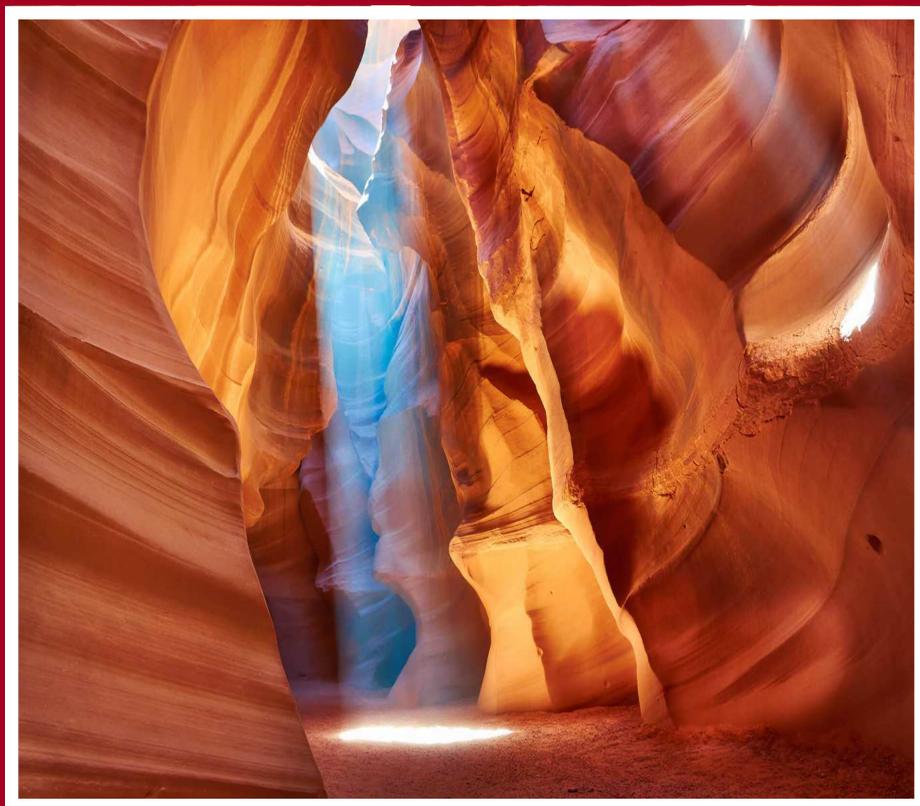


EVANGELISCHE PAULUSGEMEINDE RAUNHEIM



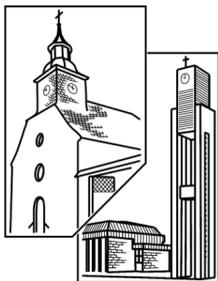
Blick *kontakt*



Nr. 2

Februar – März 2018

Auszug S. 8-13: Paramente (Violett)



EinBLICK

Paramentik - kostbare kirchliche Textilkunst

In den nächsten Ausgaben des *Blickkontakt* stellen wir die Paramente in unseren beiden Kirchen vor, erläutern ihre Bedeutung und berichten – soweit möglich – Näheres zu Herkunft bzw. Herstellung.

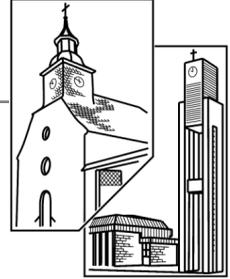
Den Auftakt bilden in dieser Ausgabe die violetten Paramente, die im vergangenen Jahr in der Passionszeit, an Buß- und Bettag und in der Adventszeit den jeweiligen Altar und die Kanzel bzw. das Pult schmückten. Die Farbe VIOLETT – aus dem Frz.: *violette* = Veilchen – ist eine Verschmelzung der Farben ROT und BLAU. Je nach Mischungsverhältnis ist Rot oder Blau vorherrschend; die Skala reicht vom dunklen Purpur – der einst teuersten Farbe der Welt, die allein Königen und geistlichen Würdenträgern vorbehalten war – bis zum hellen Flieder, Lavendel und Mauve; Nuancen, deren Namensgeber in der Natur nur kurze Zeit zu bestaunen sind.

Violette Farbtöne stehen allgemein für Einsicht, Gewissheit, Verwandlung, Abkehr und Macht. Als liturgische Farbe symbolisiert Violett im übertragenen Sinne Besinnung, Buße, Ein- und Umkehr besonders in der Zeit der Vorbereitung auf hohe christliche Feste.

Violette Paramente in der Pfarrkirche am Main

Im Jahre 1950 – fünf Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges und ein Jahr nach Gründung der beiden deutschen Staaten – macht sich in vielerlei Hinsicht eine verhalten-positive, ordnende Aufbruchsstimmung bemerkbar. Raunheim zählt nach Kriegsende ca. 3.800 Einwohner und besitzt

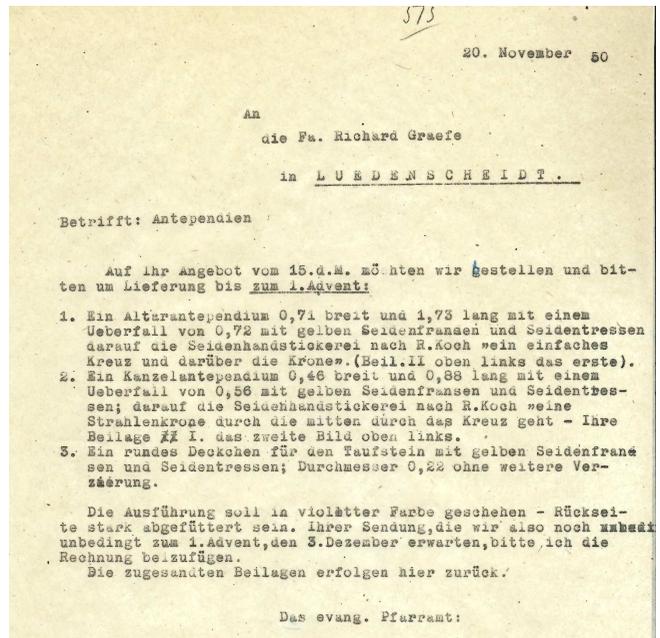
EinBLICK



eine verfestigte protestantische Struktur; der evangelische Bevölkerungsanteil lag damals bei etwa 80 %.

Der Wunsch der Menschen nach Kontinuität zeigte sich auch in der evangelischen Gemeinde. Gemeinsam mit Pfarrer Karl Ludwig May plante der Kirchenvorstand der Martin-Luther-Gemeinde die Anschaffung sakraler Gegenstände. In der Gemeinde wurde für neue Glocken gesammelt – die ursprünglichen Glocken waren in Kriegszeiten eingeschmolzen worden –, und zum Gottesdienst am 1. Advent 1950 sollten Paramente in der liturgischen Farbe Violett Altar und Kanzel schmücken. Die auf Kirchen- und Pfarramtsbedarf spezialisierte Firma Richard Graefe in Lüdenscheid führte die Bestellung pünktlich und zur Zufriedenheit der gesamten Gemeinde aus, wie das Schreiben der Kirchengemeinde zeigt.

Das Besondere der beiden Paramente aus violetterm Paramententuch ist die Ornamentierung in Seidenhandstickerei nach Vorlagen des zu seiner Zeit berühmten Schriftkünstlers und Kirchenparamentikers Prof. Rudolf Koch (1876–1934): Das Altarantependium zieren Kreuz und Krone, und auf dem



EinBLICK



Kanzelantependium prangt eine Strahlenkrone, durch deren Mitte das Kreuz geht.

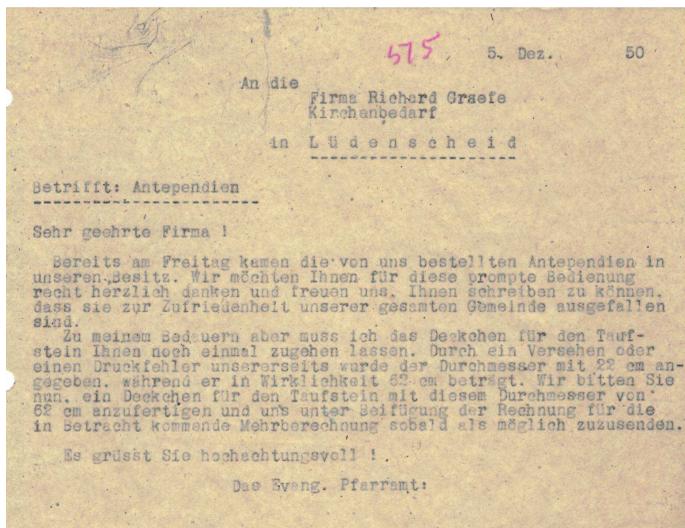
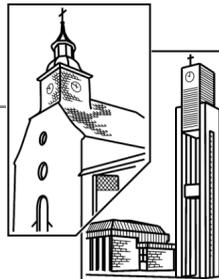
Kochs Stil und die von ihm Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelten Symbole waren in der Paramentik bis in die 60er Jahre so beherrschend, dass es kaum eine evangelische Kirche in Deutschland gab, in der nicht ein Ausstattungsstück von seinem speziellen Stil beeinflusst war.

Somit sind diese seit 67 Jahren in der Pfarrkirche am Main beheimateten violetten Paramente nicht nur Zeug-

nis einer Epoche und eines bestimmten künstlerischen Stils, sondern erinnern auch an den Wunsch vorheriger Generationen, der



EinBLICK



Verkündigung der Botschaft und dem Evangelium eine Zukunft zu geben.

Violette Paramente in der

Kirche am Stadtzentrum

Im Jahr 1964 hat Raunheim bereits ca. 9.200 Einwohner, und die Einrichtung einer Pfarrstelle II wird im Sommer 1966 von der Kirchenleitung genehmigt. Ein neues Gemeindezentrum entsteht, und an Heiligabend 1967 findet im neuerrichteten Gemeindesaal in der Niddastraße 17 der erste Gottesdienst statt.

Mit Wirkung zum 1. Januar 1970 wird dann aus der Pfarrstelle II die eigenständige Evangelische Philipp-Melanchthon-Gemeinde Raunheim. In der „Werkstatt für evangelische Paramentik Diakoniewerk Düsseldorf-Kaiserswerth“ wird nach und nach ein Satz Kanzel- und Pultparamente für das neue Kirchengebäude in Auftrag

EinBLICK

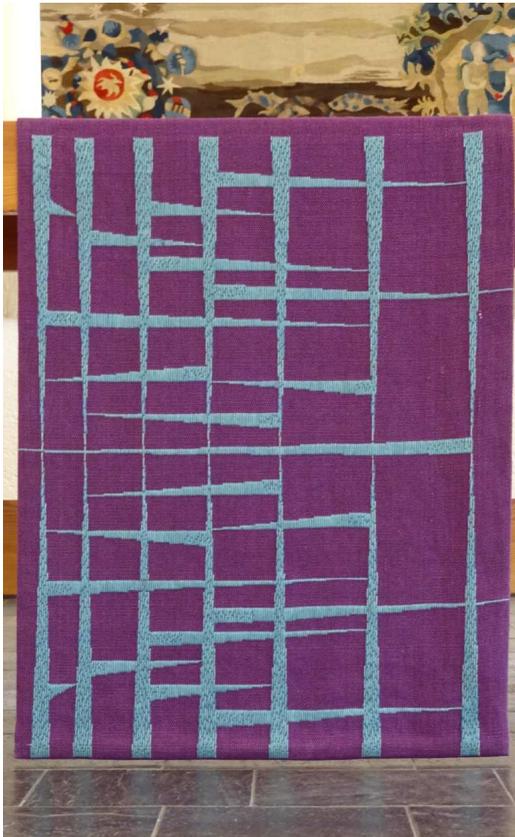


gegeben. Alle Paramente entwirft der für die Werkstatt tätige Künstler Kurt Wolf.

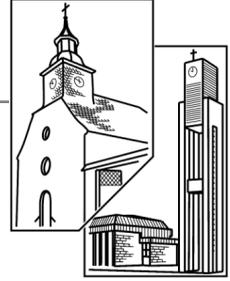
Wie die Abbildung des violetten Paraments verdeutlicht, begann in den 1960er Jahren eine Veränderung in der Paramentik. Sowohl Material als auch die Ornamentik wurden „moderner“; vielfach wurden graphische Muster und biblische Worte verwendet. Somit sind die für die Kirche am Stadtzentrum angeschafften Paramente ein aussagekräftiges Beispiel für kirchliche Textilgestaltung

in den 1960er und 1970er Jahren. Der vollständige Satz ist übrigens gut erhalten vorhanden.

Im Jahr 2013 beschloss der Kirchenvorstand der damaligen Philipp-Melanchthon-Gemeinde die Anschaffung neuer, zeit-



EinBLICK



genössischer Paramente und beauftragte die Textil-Werkstatt am Elisabethenstift in Darmstadt, entsprechende Vorschläge und Entwürfe zu unterbreiten. Die Entscheidung fiel auf die von Sabine Kayßer entworfene Serie „Der Grund“. Beide Paramente sind aus Seide, Baumwolle und Leinen gefertigt und mit Applikationen und Stickereien versehen.

Zitat aus den Erläuterungen der Textil-Werkstatt zum violetten Altarparament, das den Titel „Gründung“ trägt:

„... Im Kontext des Kirchenjahres ist Violett nicht jeweiliger Endpunkt, nicht das Ziel, sondern es ist Begleiter auf dem Weg dorthin. Ohne diesen Weg wird das Ziel nicht erreicht, gibt es kein Fest zu feiern. Und so weist der Titel ‚Gründung‘ darauf hin, dass – nicht fassbar aber sehr

